

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2011)
Heft: 3

Artikel: Wenn Herr Kauer den Hochstapler gibt...
Autor: Grossrieder, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

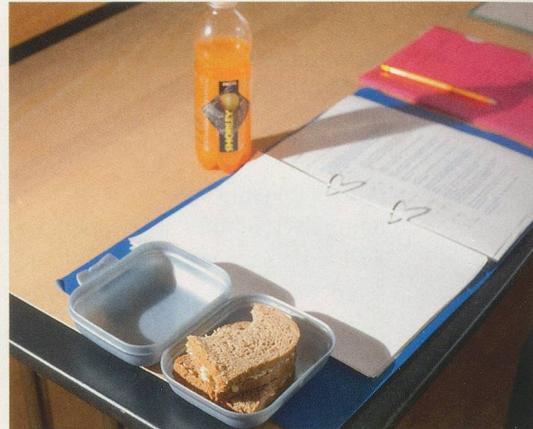
Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBEBESUCH BEI DER SENIORENBÜHNE Im Alter noch einmal eine Schlüsselrolle spielen? Bei der Seniorenbühne Zürich, einem Laientheater von und für ältere Menschen, geht dieser Wunsch in Erfüllung: Die Aktiven lernen ungeahnte Talente kennen und erfahren Wertschätzung im Team und vom Publikum.

WENN HERR KAUER DEN HOCHSTAPLER GIBT...

Text//BEAT GROSSRIEDER Fotos//DANIEL RIHS



Als es klingelt, zieht Sonia Keist fragend die Augenbrauen hoch, dreht sich auf den Absätzen um, eilt Richtung Tür, öffnet sie und... «Stopp!», ruft Regisseur Rupert Dubsky dazwischen, «so geht das nicht. Du musst dich zum Publikum hinwenden, nicht ins Abseits hinaus.»

Es ist ein schwüler Montagmittag im Juli, das Ensemble der Seniorenbühne Zürich probt im Saal des Alterszentrums Rebwies in Zollikon das Stück für die Saison 2011/12. Sonia Keist spielt Frau Kuster, eine der drei Bewohnerinnen einer Wohngemeinschaft, welche sich auf die Suche nach einem neuen Mitbewohner macht und dabei etliche Überraschungen erlebt. «Chönnd Sie choche?» heisst der Mund-

artschwank, ein Lustspiel aus der Feder von Marlene Herzog.

Regisseur Dubsky lässt die Szene noch einige Male repetieren; einmal stimmt der Tonfall nicht, ein andermal die Gestik. «Es ist eine Knochenarbeit», sagt Sonia Keist in der Pause, «aber es lohnt sich: Es macht mir grossen Spass.»

Lebendige Szene

Die Seniorenbühne Zürich ist die älteste Institution ihrer Art in der Schweiz. Sie wurde 1975 von Tscherina von Moos unter dem Motto «Theater spielt statt Sockelisme» gegründet. Die Initiantin verfolgte das Ziel, älteren Menschen eine anregende Beschäftigung und soziale Kontakte zu ermöglichen. Dieses Beispiel hat an vielen Orten Nachahmer gefunden; heute gibt es laut einer Untersuchung der Volkskundlerin Katharina Kofmehl-Heri «50 bis 60 über die ganze Schweiz verteilte aktive Bühnen» mit Schauspielerinnen und Schauspielern im Alter zwischen 55 und 80 Jahren.

«Stopp! So geht das nicht. Du musst dich zum Publikum hinwenden, nicht ins Abseits hinaus.»

RUPERT DUBSKY, REGISSEUR



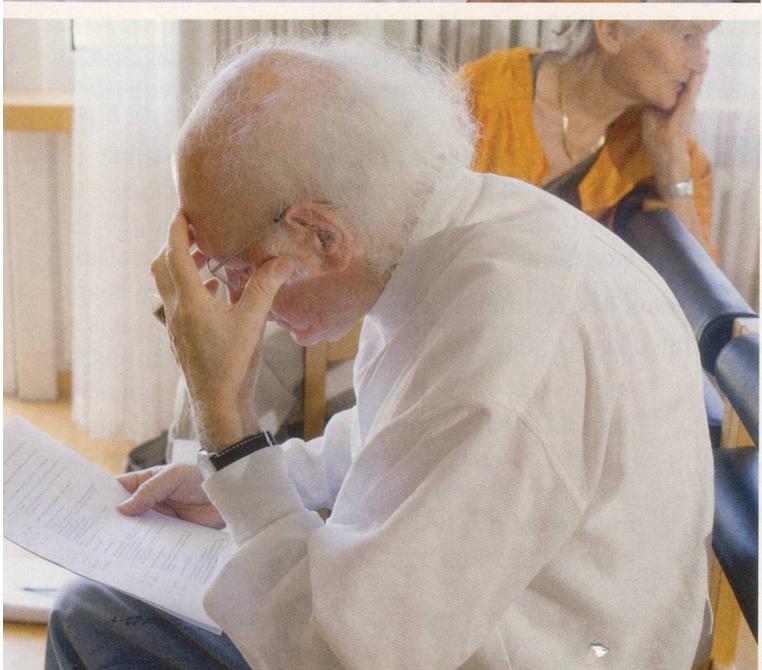
«Der Lohn für die Mühe sind wertvolle Kontakte, die über die Probe- und Aufführungsarbeit hinausreichen.»

JÜRG KAUER

Jürg Kauer übt den Hochstapler – der Regisseur Rupert Dubsky muss manchmal streng sein. Den Text auswendig zu beherrschen, ist anspruchsvoll.



Die meisten Theatergruppen werden nicht nur von älteren Menschen geführt, sondern richten sich auch bewusst an ein reifes Publikum. Die Seniorenbühne Zürich etwa bestreitet rund 70 Aufführungen pro Saison und bereist dafür den ganzen Kanton Zürich sowie die Regionen Aargau, Glarus und Innenschweiz. Die Auftritte finden in Kirchgemeindehäusern und Altersheimen statt. Wer die Seniorenbühne engagieren will, muss einen geeigneten Raum haben und eine Pauschale von rund 900 Franken bezahlen. Den Rest erledigen die rüstigen Rentnerinnen und Rentner selbst: Sie bringen Kulissen und Requisiten mit, sorgen für den Aufbau der Technik und räumen nach Ende der Vorstellung alles wieder säuberlich ab. Daher zählt die Zürcher Seniorenbühne nicht nur rund ein Dutzend aktive Darsteller, sondern auch zahlreiche Bühnentechniker, Souffleusen und gute Seelen im Hintergrund. Zu den etwa 40 Aktiven kommen gegen 200 Gönner, Passiv- und Ehrenmitglieder, die den Verein ideell unterstützen.



Gut für die grauen Zellen

Sonia Keist, die bereits Erfahrung im Schauspiel mitbrachte, ist dem Ensemble vor sechs Jahren beigetreten, seither spielt sie jedes Jahr eine Bühnenrolle. Theater spielen sei «ein grossartiges Gedächtnistraining», meint die 73-Jährige. Zudem sei es positiv, zu sehen, dass man «anderen älteren Menschen eine Freude machen kann». Die herzlichen Reaktionen des Publikums bei der Aufführung und der warme Schlussapplaus würden den grossen Probeaufwand mehr als entschädigen. Tatsächlich müssen



Seniorenresidenz «Oase am Rhein»

In Eglisau entsteht in unmittelbarer Nähe zum Rhein eine neue Residenz mit 42 modernen, hellen Alterswohnungen und einer eigenen Pflegeabteilung.

- 2½-, 3½-, 4½- und 5½-Zimmer-Wohnungen
- Pflegerische Unterstützung in den Wohnungen
- 24-Stunden-Sicherheit dank Notrufsystem
- Integrierte Pflegeabteilung

Erstbezug: Herbst 2011

Für ein unabhängiges Leben bis ins hohe Alter!

Die Residenz wird durch die Gemeinde Eglisau betrieben.

Weitere Infos: www.oaseamrhein.ch, Tel. 044 868 12 12



PFLEGE UND BETREUUNG ZU HAUSE RUND UM DIE UHR. FÜR MENSCHEN JEDEN ALTERS.

Wir erbringen sämtliche Pflegeleistungen und betreuen Sie ganz nach Ihren Wünschen ab zwei Stunden oder tageweise. Unsere Einsätze leisten wir Tag und Nacht während 365 Tagen im Jahr. Wir entlasten pflegende Angehörige, Freunde und Nachbarn für kurze oder längere Zeit. Spitex-Visit ist von allen Krankenkassen anerkannt.

Spitex-Visit
Forchstrasse 145
8032 Zürich
Telefon 058 451 51 51
www.spitex-visit.ch
spitex-visit@zh.pro-senectute.ch

spitex-visit
• Individuelle Betreuung und Pflege
im Kanton Zürich
Eine Dienstleistung von Pro Senectute Kanton Zürich

Treue Hände gesucht!

Sind Sie pensioniert, besitzen Lebenserfahrung und haben gute Kenntnisse im kaufmännisch-administrativen Bereich? Möchten Sie Ihre Erfahrung und Sozialkompetenz älteren Menschen zur Verfügung stellen?

Der **Treuhanddienst** von Pro Senectute Kanton Zürich sucht engagierte Freiwillige, die bereit sind, ältere Seniorinnen und Senioren bei den monatlichen Zahlungen, bei der Steuererklärung und beim Verkehr mit Sozialversicherungen und Ämtern zu unterstützen.

Für neue Freiwillige führen wir folgende Grundschulungen durch:

- 21. und 22. November 2011 in Zürich für die Stadt Zürich und die Region Zimmerberg
- 5. und 6. Oktober 2011 in Wetzikon für den restlichen Kanton Zürich

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Ansprechperson des Treuhanddienstes Ihrer Region:

- Zürich und Zimmerberg: Susanne Keller oder Hans Bachmann, Tel. 058 451 50 00
- Oberland und Pfannenstiel: Hanna Urech, Tel. 058 451 53 40
- Winterthur und Weinland: Eva Derendiger, Tel. 058 451 54 00
- Limmattal und Knonaueramt: Sandra Eberhart, Tel. 058 451 52 17
- Unterland und Furttal: Brigitte Täschler, Tel. 058 451 53 02

**PRO
SENECTUTE**
KANTON ZÜRICH

Obwohl viel Knochenarbeit hinter dem Engagement steckt – Sonia Keist (mit Hut) macht es grossen Spass. Viele gute Seelen sind auch hinter der Bühne aktiv.



Sonia Keist und die weiteren Darsteller gehörig viel Zeit in ihr Hobby investieren: Vom Probestart im Juli bis zur Premiere im Oktober wird wöchentlich zweimal je rund vier Stunden geprobt, zudem muss der Text zu Hause auswendig gelernt werden. Die Aufführungen dauern bis Ende April und verlangen hohe Präsenzzeiten auch an Abenden und Wochenenden.

Starkes Zusammengehörigkeitsgefühl

Präsident der Seniorenbühne Zürich ist Jürg Kauer (65), aus Küsnacht. Der frühere Radiomann (DRS1, Radio Zürisee) bestreitet seine dritte Saison und spielt dieses Jahr eine Hauptrolle: Er gibt den Hochstapler, der sich bei der Wohngemeinschaft einschmeicheln will. Obwohl Kauer als Radioschaffender gewohnt war, zum Publikum zu sprechen, habe er die Anforderungen des Theaters «gewaltig unterschätzt»: «Den Text auswendig zu beherrschen, ist sehr anspruchsvoll. Aber noch schwieriger ist es, dabei gleichzeitig mit dem Publikum und den Mitspielern zu korrespondieren.» Der Lohn für die Mühe sei

wertvolle Kontakte, die über die eigentliche Probe- und Aufführungsarbeit hinausreichten, meint Kauer. So stelle der Verein jeweils ein Premiere- und ein Derrière-Essen auf die Beine, verkürze die Winterabende mit einem Chlaushöck und lade die Theaterfamilie zweimal pro Jahr zu einer Mitgliederversammlung und einmal jährlich zu einer Generalversammlung ein. «Das alles kann man nur über die Bühne bringen, wenn die Zusammenarbeit im Team wirklich gut klappt», bilanziert Jürg Kauer.

//WEITERE INFORMATIONEN

Seniorenbühne Zürich, Saison 2011/12:
 «Chönnd Sie choche?» Lustspiel von Marlene Herzog;
 Bearbeitung und Regie von Rupert Dubsky. Premiere:
 4./5. Oktober 2011, 19.30 Uhr, Maiers Theater, Zürich.
 Weitere Informationen und Tourneplan:
www.seniorenbuehne.ch